

NWZ vom 10.1.08

Begrenztes Interesse an breitem Thema

PODIUMSDISKUSSION HEA rückt Energiepolitik in den Blick

MAB

HARPSTEDT - Weit gefasst war das Thema, begrenzt das Interesse in der Bevölkerung: Gut 20 Zuhörer fanden sich zur Podiumsdiskussion über „Klimaschutz und Energiepolitik“ im Hotel „Zur Wasserburg“ ein, zu der die Harpstedter Energie-Agentur vier Landtagskandidaten eingeladen hatte. HEA-Vorsitzender Cord Remke begrüßte Axel Brammer (SPD), Martin Brinkmann (Grüne), Ansgar Focke (CDU) und Landtagsabgeordneten Christian Dürr (FDP).

Im Vorfeld hatte sich der Direktkandidat der Freien Wähler Niedersachsen, Christian Marbach, „politisch ausgegrenzt“ gefühlt. Trotz Nachfrage hatte Remke (HEA) einen Platz am Podiumstisch abgelehnt: „Unser Prinzip ist es, Vertreter aller im Landtag vertretenden Parteien einzuladen.“ Es stehe aber jedem Bürger frei, im Publikum Platz zu nehmen und an der Diskussion teilzunehmen. Die Gelegenheit nahm Marbach am Dienstag nicht wahr.

Es gab eine lebhafte Debatte. Für die Nutzung von erneuerbaren Energien als Alternativen zu fossilen Brennstoffen und Atomkraft müssten Bund und Länder mehr Anreize schaffen, so Brammer. Auf Gemeindeebene könne beim Energiesparen in öffentlichen Gebäuden mit gutem Beispiel vorangegangen werden. Aber für Alternativen um jeden Preis sei er nicht: „Für mich zählt die Ökobilanz.“

Für mehr Vorbildfunktion der Kommunen war auch Focke. Doch nur auf erneuerbare Energien verlassen will er sich nicht: „Wir können die Kernenergie noch nicht abschalten.“ Zunächst müsse mehr Geld in die Forschung gesteckt werden. In Sachen Biomasse sei Niedersachsen Spitzenreiter, doch müsse sie im Einklang laufen mit der traditionellen Landwirtschaft.

Einen Energie-Mix hält auch Christian Dürr für vorerst unverzichtbar. Dennoch müsse der Bund weiterhin Klimaschutz-Instrumente schaffen und das Land konkrete Projekte fördern. Wichtig sei zudem die Klimafolgenforschung und -bewältigung.

Martin Brinkmann wünschte sich mehr Einfluss der Kommunen auf die großen Stromanbieter und empfahl jedem Bürger, zu Öko-Strom-Anbietern zu wechseln